

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die Zoolithenhöhle bei Burggailenreuth/
Ofr. 200 Jahre wissenschaftliche Forschung 1771-1971. Herausgegeben von Florian Heller, Erlangen 1972. Verlag Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e. V. DM 20.-.

Vor 200 Jahren wurde durch den Uttenreuther Pfarrer Johann Friedrich Esper die einst berühmteste Höhle Deutschlands, die Zoolithenhöhle im Wiesental bei Burggailenreuth entdeckt. Band 5 der Reihe „Erlanger Forschungen“ würdigt dieses Jubiläum durch einen eingehenden geschichtlichen Überblick über die Erforschung dieser Höhle von Esper bis zur Gegenwart. An Aktualität gewinnt das Buch durch den Bericht zweier junger Erlanger Höhlenforscher über ihr Vordringen in bisher unbekannte Höhlenräume mit reichem Tropfsteinschmuck und großen Mengen fossiler Knochenreste von Höhlenbären. Die durch langjährige Ausplünderungen kahl gewordene und etwas in Vergessenheit geratene Höhle ist damit wieder zu einem interessanten Objekt der Höhlenforscher geworden. Abhandlungen über die geologische Einordnung der Höhle in das fränkische Höhlen- und Kluftsystem u. über die paläontologischen Untersuchungen des seit 1971 aufgefundenen reichen Materials geben einen guten Einblick in die moderne Höhlenforschung. Die beigegebenen Pläne, die sorgfältig nach neuen Vermessungen erstellt wurden, zeigen Lage und Ausdehnung des Höhlensystems und sind wertvolle Hilfen bei der Lektüre des Buches. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis mit 410 Titeln umfaßt das gesamte Schrifttum über die Zoolithenhöhle seit ihrer Entdeckung.

Brehm

Nürnberg: Der Verkehrsverein Nürnberg bietet ein neues Kongreß-Handbuch an, in dem alles enthalten ist, was die Stadt attraktiv macht. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es mit Veranstaltungsstätten allein im Kongreßgeschäft nicht ge-

tan ist, werden alle entscheidenden Faktoren wie Unterbringung, Verkehrslage, Serviceleistungen, Unterhaltungsangebot und die Möglichkeit zu einer großzügigen und originellen Gestaltung des Rahmenprogramms im Detail aufgeführt. Der Geschäftsführer des Nürnberger Verkehrsvereins, Klaus Schönemann, ist fest entschlossen, den Tourismus in Nürnberg mit offensiver Werbung weiter anzukurbeln. Das Kongreß-Handbuch ist ein weiterer Schritt auf diesem Wege. Es wurde vorerst in einer Auflage von 3000 Stück gedruckt und wird mit 10.000 Angebotsprospekten publik gemacht.

Christine Derleth: Das Fleischlich-Geistige. Meine Erinnerungen an Ludwig Derleth. Verlag Hinder & Deelmann, Bellnhausen über Gladenbach/Hessen 215 Seiten DM 18.-.

Dieses Buch ist die notwendige Ergänzung zum jetzt vorliegenden vollständigen Werk von Ludwig Derleth. Dem Titel verpflichtet, zeigt die Lebens- und Werkgefährtin den Menschen als Inkarnation des Geistes, der sich im Volumen der sechs Werkbände in seiner Realität wie Individualität zu erkennen gibt. Aber das Erinnerungsbuch des getreuesten Jüngers, des Partners jener Einheit, die androgyn von der Wurzel her bestimmt ist, dieses Buch ist nicht nur eine Monographie, es ist auch Autobiographie und zugleich Ariadnefaden durch die Lebensläufe von Anna Derleth, des Dichters Schwester, und Wilhelm Ulrich, dem Bruder der Autorin, in deren Verflechtung in Leben und Werk Ludwig Derleths. Frau Derleth beweist eben mit ihrem Buch, daß im Umfassenden dieser Aussage für vier Menschen, die in einer Art geistigem Organismus auf dessen Kopf hin ausgerichtet sind, der tiefste Sinn ihrer Arbeit liegt. Jede der drei Persönlichkeiten um Ludwig Derleth ist bei gradueller Differenz nach Art und Umfang, wesentlich für das was er war und gab. Die Schrift ist darüber-

hinaus ein Kapitel Geistesgeschichte der Zeit in der dieser Mann lebte, begegnet der Leser doch vielen geistig Schaffenden zwischen belle époque und dem Ende des zweiten Weltkrieges. Die Fülle von Namen und Illustrationen, wie Ereignisnähe und Engagement der Darstellung, vereinen sich zum Bilde ebenso ungewöhnlicher wie geistig reicher Leben.

E. Mende, München

Ludwig Derleth: **Das Werk**. Gesamtausgabe in 6 Bänden. (Hrsgg. von Dominik Jost in Verb. mit Christine Derleth) Verlag Hinder und Deilmann, Bellnhausen ü. Gladenbach/Hessen, 1970-72 Preis DM 90.-, Einzelbände DM 16,80, sämtl. Leinen.

Die Herausgabe dieses Werkes ist eine Tat. Nicht weil damit ein Umdenken über den fränkischen Dichter Forschung wie Kritik in neue Positionen nötigte. Die zur Tat, in der ganzen Realität eines aktiven Handelns, strebenden und als Weckruf gedachten Proklamationen, konnten letztlich nach Veröffentlichung weiterer Werkteile, wie „Der Tod des Thanatos“ oder „Advent“, nicht mehr als Ausweis für den ganzen Derleth gelten. Nein, weil die Geschlossenheit der Aussage über den fragmentarischen Ansatz von Urteilen hinaus, endlich komplexe Wertungen möglich macht. Wertungen, die zu Urteilen führen können, denen nicht mehr mangelt was jedem Urteil integrieren sollte: Gerechtigkeit. Gegen diesen Mangel, der seinem Werk bisher auch aus dessen Unvollständigkeit der Veröffentlichung widerfuhr, hat sich der Dichter, – dank der Initiative seiner Witwe, wie der Sachkunde des Germanisten Jost, – nunmehr erfolgreich zur Wehr gesetzt. Der Erfolg gebührt deshalb postum dem Autor, weil manches der bisher unveröffentlichten Werkteile nicht nur dem Menschen der Gegenwart und seiner zwingenden Notwendigkeit zur Neubesinnung Richtunggebendes zu bieten hat, sondern teilweise erst von einer lauterer Menschheit der Zukunft voll verstanden werden dürfte. Dem Begriff

„lauter“, hier in seiner etymologischen Urbedeutung von „gewaschen“, folglich „rein“, fügt sich nahtlos Derleths reifstes Werkstück „Der Heilige“ an. (Bde. 5 und 6). So nahtlos, wie er darin das organische Wachsen in aller Entwicklung sieht zugleich in deren Verflechtung in ein Überzeitliches: „Die Materie des Samenkornes kann zerstört werden, aber nicht der Trieb, der es lebendig erhielt.“ (Bd. 6 S. 276). Das gilt dann grundsätzlich, also auch für den Menschen. Darüber, wie sehr Derleth und wie direkt er immer den Menschen meint, den Menschen in seiner Gesamtheit, wie jeden einzelnen, kann diese Probe Zeugnis ablegen:

„Was nur den trüben Sinnen mag entschwinden, wird unentrinnbar in dem All sich finden, wo ewig das Verhältnis sich bewahrt, nur umgestaltet und von höherer Art“.

Derleths Werk will gelesen sein und sollte gelesen werden, nicht um des Autors willen, sondern zum Gewinn des Lesers.

E. Mende, München

Mauchenheim gt. Bechtolsheim Hartmann Frhr. v.: **Des Heiligen Römischen Reichs unmittelbar-freie Ritterschaft zu Franken Ort Steigerwald im 17. und 18. Jahrhundert**. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Gesellschaftsgeschichte des reichsunmittelbaren Adels. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe IX, Band 31, 2 Halbbände. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schönigh, 1972, XVIII, 474 SS, brosch.

Die im Offsetdruck von der Erlanger Firma Hogl hergestellten beiden Halbbände (der zweite enthält Anmerkungen zum Text, Abkürzungsverzeichnis sowie zahlreiche Verzeichnisse wie z. B. der Steigerwaldschen Rittergüter bis 1806, der Besitztitel bei der Steigerwaldschen Immatrikulation des Zeitraums 1747 bis 1794 usw., insgesamt 14, sowie Verzeichnisse der Orts-, Personennamen, der Familien sowie ein Sachverzeichnis) stellen sich nicht nur äußerlich als gewich-